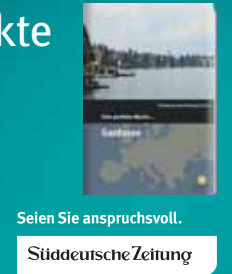


Fußball Unser.
Für Liebhaber des Originals.
Jetzt bestellen: sz-shop.de
Selen Sie anspruchsvoll. Süddeutsche Zeitung

FÜRSTENFELDBRUCK

Eine perfekte Woche am Gardasee.

Diese und weitere Reiseführer jetzt bestellen: sz-shop.de



Selen Sie anspruchsvoll. Süddeutsche Zeitung

KITA IM HAEUSLER-PARK

Natur versus Kinderwohl

VON STEFAN SALGER

Es ist eine schwierige Abwägung. Dieser Begriff wird zurzeit regelmäßig strapaziert, wenn es um den Bau einer Kindertagesstätte im Kester-Haeusler-Park geht. Selten ist die Abwägung von Argumenten so schwierig wie in diesem Fall, geht es hier doch um Natur- und Tierschutz auf der einen Seite und Kinderbetreuung auf der anderen Seite. Wer will sich für das eine und damit gegen das andere entscheiden? Zum einen kommt die wachsende Stadt nicht nach mit dem Bau von Kinderbetreuungseinrichtungen. An einigen Stellen, so auch in dem Haus der Stiftung am südlichen Rand des Parks, gibt es zeitlich befristete Provisorien. Passiert nicht schnell etwas, dann stehen in den nächsten Jahren mehr als hundert Kinder buchstäblich auf der Straße.

Andererseits verschwindet das einst riesige Naturrefugium in dem Park nördlich der Dachauer Straße zusehends. Im Norden wurde bereits ein großer Teil bebaut – mit der psychiatrischen Klinik. Wird erneut gerodet und gebaut, dann ist damit ein Stück Natur mitten in der Stadt unwiederbringlich verloren. Es ist ein Dilemma, aus dem es keinen Königsweg gibt. Fakt ist, dass die politischen Gremien sich längst grundsätzlich für das Kinderhaus an dieser Stelle entschieden haben und der große Proteststurm nun reichlich spät eingesetzt hat. Gleichwohl lagen vor zwei Jahren Zahlen der aktuellen Demographiestudie noch nicht vor, und es beschleicht einen das Gefühl, dass es durchaus alternative Flächen geben könnte, die bislang eher halbherzig geprüft worden sind.

Die Zeit drängt. Sollte es nicht möglich sein, das Kinderhaus an anderer Stelle zu bauen und bis spätestens Mitte 2018 zu öffnen, dann ist der Neubau im Park die beste Lösung. Möglicherweise kann die Stiftung anschließend noch für weitere Zugeständnisse gewonnen werden, wenn es um die öffentliche Zugänglichkeit geht. Bevor eine endgültige Entscheidung fällt, stehen Stadträte und Stadtspitze aber in der Pflicht, konkrete Alternativvorschläge ehrlich und unvoreingenommen zu prüfen.



An der steilen Wand

Der wichtigste Muskel beim Klettern ist das Hirn, heißt es unter Bergsteigern. Und diesen Muskel kann man von Klein auf trainieren, nicht nur für das Rauf- und Runterkraxeln an steilen Wänden jeder Art. In Fürstenfeldbruck finden die Kinder auf dem Spielplatz an der Frühlingsstraße seit einigen Tagen ein ganz neues Klettergerüst, das Körper und Geist anregt. Obendrein ist im Falle eines Falles eine weiche Landung garantiert. **BIP**

FOTO: GÜNTHER REGER

Pfeifen und Trommeln gegen die AfD

Kundgebung des Bündnisses „Fürstenfeldbruck ist bunt – nicht braun“ am Montagabend vor einem Brucker Gasthaus verläuft friedlich. Im Saal warnt der Referent vor der ungerechten Alimentierung der „Asylindustrie“

VON STEFAN SALGER

Fürstenfeldbruck – Eine Kundgebung des Bündnisses „Fürstenfeldbruck ist bunt – nicht braun“ am Montagabend ist friedlich verlaufen. An die 50 Demonstranten prallten mit Fahnen, Trommeln und Trillerpfeifen gegen den Stammtisch der Alternative für Deutschland (AfD) im Gasthaus auf der Lände.

Fünf Polizeibeamte, darunter die beiden Brucker Inspektionsleiter sowie zwei Beamte in Zivil, sicherten die Veranstaltung ab. Hinweise auf Probleme habe es aber nicht gegeben, so der stellvertretende Polizeichef Michael Fischer. Während sich draußen die Demonstranten lautstark für die Aufnahme von Flüchtlingen stark machten, blieben die Besucher unbehelligt. Unter sie gemischt hatten sich auch mehrere aktuelle oder frühere BBV-Stadträte wie Hermine Kusch, Klaus Quinten, Florian Weber und Klaus Ziegler. Sie wollten sich einmal selbst ein Bild von den politischen Forderungen der AfD machen. Einen Eindruck davon, wie diese aussehen, vermittelte Referent Hans-Jörg Müller, der Bundesvorsitzende des AfD-Mittelstandsforums, der aus Frankfurt angereist war. Müller zufolge tragen die unteren Lohngruppen ebenso wie die mittelständische Unternehmen die steuerliche Hauptlast. Die Zahl dieser „Leistungsbringer“ nehme aber ab, während die der „Leistungsempfänger“ zunehme. Der Staat stür-

ze sich nun auf beide Gruppen und schau, „welche Kuh noch Milch gibt“. Vor diesem Hintergrund ist es Müller zufolge ein verhängnisvoller Trend, dass „die Asylindustrie“, zu der Organisationen wie Caritas oder die Kirchen zählen, viel Geld für die Betreuung von Flüchtlingen abschöpfen. Einem Hartz-IV-Empfänger, rechnet der Volkswirt vor, blieben 143 Euro pro Monat fürs Essen, während für einen Flüchtling

330 bis 480 Euro an die Träger ausbezahlt würden. Müllers Rezept: Sozialhilfe nur noch für deutsche Staatsangehörige und für legal hier Lebende, also durchaus auch für anerkannte Asylbewerber. Werde das verwirklicht, dann sei „die Flüchtlingswelle ganz schnell weg“.

Für Linda Amon, die AfD-Vorsitzende des Kreisverbandes Fürstenfeldbruck-Dachau, bewegen solche Themen, wie sie

an diesem Abend unter dem Titel „Unkontrollierte Einwanderung ist der Untergang des Mittelstandes“ erörtert wurden, die AfD-Anhänger viel mehr als die Kommunalpolitik. Die Zahl der Mitglieder gibt sie mit etwa hundert Personen an. Unter ihnen sind der oberbayerische AfD-Bezirksvorsitzende Florian Jäger und Dirk Driesang, der dem Bundesvorstand angehört. Angesprochen auf die Kundgebung vor dem Wirtshaus, zuckt Linda Amon nur mit der Schulter. Zu verbalen Attacken oder gar Handgreiflichkeiten sei es nicht gekommen, in dieser Beziehung sei Fürstenfeldbruck nicht so schlimm wie manche

Fünf Uniformierte und zwei Zivilpolizisten müssen nicht eingreifen

andere Orte. Margot Simoneit, Kreisvorsitzende der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft und Mitorganisatorin der Kundgebung, steht um kurz vor 19 Uhr vor dem Transparent mit der Aufschrift „Refugees welcome“ und bestätigt den friedlichen Ansatz. Ins Gespräch gekommen sei man mit den AfD-Anhängern aber auch nicht. Neben ihr steht Jörn Weichold, Vorstandsmitglied des Linken-Kreisverbandes Amper. Den AfD-Sympathisanten bescheinigt er „eine unbestimmte Angst vor Neuem“, den Führungskräften wirft er Stimmungsmache vor.



Plakativer Protest gegen die AfD vor dem Wirtshaus Auf der Lände (2. von links: Jörn Weichold vom Linken-Vorstand, 4. von links: Margot Simoneit). FOTO: CARMEN VOXBRUNNER

Alternative zum Kester-Haeusler-Park

Stadträtin Alexa Zierl sieht in einer Freifläche im Brucker Westen den besseren Standort fürs dringend benötigte Kinderhaus

Fürstenfeldbruck – Wie die Sache ausgeht, lässt sich kaum vorhersagen. Die deutliche Mehrheit, die sich bislang für den Bau eines Kinderhauses mit drei Krippen- und drei Kindergartengruppen im Kester-Haeusler-Park abgezeichnet hatte, ist in den zurückliegenden Wochen jedenfalls spürbar geschmolzen. Immer lauter sind die Rufe derer geworden, die vor der Realisierung an dieser Stelle warnen. Im Planungsausschuss vor einer Woche gab es einen Vorgesmack auf das, was sich an diesem Dienstag wiederholen könnte: Mehrere Stadträte von SPD, BBV und Grü-

An diesem Dienstag will der Stadtrat eine verbindliche Entscheidung treffen

nen votierten gegen das Projekt. Grünen-Stadträtin Alexa Zierl will dem Plenum nun vor der finalen Abstimmung einen Alternativvorschlag vorlegen. Zierl glaubt, dass das Kinderhaus an der Senserbergstraße im Brucker Westen viel besser aufgehoben wäre und sich dort ebenfalls sehr schnell realisieren lassen würde. Heftigen Gegenwind hatte es in jüngster Zeit vor allem vom Bund Naturschutz (BN) gegeben. Dieser hat wiederholt „erhebliche

Bedenken“ gegen das Projekt vorgebracht. Er warnt davor, weitere Teile des großen Parks zwischen Dachauer und Stadelberger Straße zu versiegeln, bis zu 35 Bäume zu fällen, Wohn- und Lebensqualität in diesem innerstädtischen Bereich sowie die Funktion einer „grünen Lunge“ einzuschränken sowie den möglichen Bestand einer unter Artenschutz stehenden Fledermauspopulation zu gefährden. Widerstand regt sich aber nicht nur bei den Naturschützern, sondern auch unter einigen ansonsten dem Projekt wohlgesonnenen Stadträten. Insgesamt 19 Parkplätze müssten angelegt werden, 15 davon sollen über die Dachauer Straße angefahren werden. BN-Kreisvorsitzende Eugenie Scherb befürchtet „eine kahle Parkplatz-Blechwüste mit regem An- und Abfahrtsverkehr“ – der die Dachauer Straße in diesem Bereich auch noch zur Gefahrenstelle werden lasse. Ob sich die Anregung mehrerer Stadträte, die Einfahrt in den Park gar nicht erst zuzulassen und stattdessen Parkbuchten an der Dachauer Straße auszuweisen, umsetzen ließe, ist unstritten.

Völlig offen ist zudem, ob Anwohner ihre Drohung wahr machen und gegen die Erschließung des Neubauprojekts in ihrer Nachbarschaft klagen. Sollte sich der Bau weiterer Betreuungspunkte verzögern, kä-

me die Stadt in die Bredouille. Entsprechend dünnhäutig reagierten deshalb sowohl Zweiter Bürgermeister Erich Raff (CSU) als auch der für die Kita-Planung zuständige Michael Maurer auf Zierls Ankündigung, ein Alternativkonzept vorzulegen. Denn schon heute fehlen etwa hundert Kita-Plätze. Und das, obwohl der Bundesgerichtshof jüngst klar gemacht hat, dass Eltern, deren Kinder nicht zum Zug kommen, bei Kommunen unter bestimmten Umständen einen Verdienstausfall geltend machen können.

Alexa Zierl pocht darauf, dass sie mit ihrem Vorschlag, der mit dem BN abgestimmt sei, nicht einfach einen ungeliebten Neubau zu Fall bringen will, sondern eine schnell zu realisierende Alternative aufzeigen kann. Auf Basis des jüngst vorgeleg-

ten Demographie-Berichtes hat sie den Bedarf an Kita-Plätzen in den Stadtteilen berechnet und kommt zu dem Ergebnis, dass in den nächsten Jahren im Süden, Westen und Norden großer Bedarf besteht, während es im Zentrum eine Überversorgung gibt. Eine Kita im Haeusler-Park verursacht ihrer Überzeugung nach nur mehr Bring- und Holverkehr quer durch die Stadt.

Langfristig helfe es nur, in Neubaugebieten gleich die Kita mit einzuplanen, so wie dies die Stadt offenbar auch vorhat. Kurzfristig sieht Zierl in einem 4000 Quadratmeter großen Grundstück an der Senserbergstraße eine Alternative. Auf dem Areal, das der Stadt und der Kiener-Stiftung gehört, soll bis zum Herbst 2017 die dreigruppige Villa Kunterbunt neu gebaut werden. Sofern die Planungen dies noch zulassen, würde Zierl dort gerne deutlich aufstücken auf je vier Krippen- und Kindergartengruppen. Gegenfinanzieren lasse sich das durch ein zweites Geschoss mit Sozialwohnungen. Zierl: „Selbst bauen ist schon deshalb günstiger, weil wir Zuschüsse und günstige Kredite bekommen und uns die Mietkosten sparen.“ Vor allem aber werde Raum genau dort geschaffen, wo echter Betreuungsbedarf bestehe: im Brucker Westen.

STEFAN SALGER



Alexa Zierl, 47, gehört seit 2014 der Brucker Grünen-Fraktion an. Die promovierte Ingenieurin und frühere Ziel-21-Vorsitzende ist bekannt für fundierte Stellungnahmen, die manchem Stadtratskollegen zu umfangreich sind. FOTO: SIMON

Demolierter Fahrscheinautomat



An die Geldkassette im Fahrscheinautomaten kommen die Täter in Malching nicht heran. FOTO: BUNDESPOLIZEI

Malching – Mit einer Spitzhacke und anderem Gerät haben Unbekannte am frühen Samstagmorgen versucht, einen Fahrscheinautomaten an der S-Bahn-Station von Malching zu knacken. Kurz vor zwei Uhr meldete ein Mitarbeiter der Bahn AG der Polizei einen Aufbruchversuch an der Station kurz vor der Endhaltestelle Mammendorf. Die Täter beschädigten den Automaten, der nun nicht mehr funktioniert, schafften es aber nicht, an die Geldkassette zu gelangen. Anscheinend ist die Spitzhacke, die Bahnpolizisten später entdeckte, bei dem Versuch abgebrochen. Die Polizei suchte die gesamte Umgebung der Bahnstation mit Spürhund und Helikopter ab, konnte allerdings den oder die flüchtigen Täter nicht ausfindig machen. Die Bundespolizei bittet Anwohner, die verdächtige Beobachtungen gemacht haben, sich unter der Telefonnummer 089/515550111 zu melden. Die Spitzhacke scheint in der Umgebung entwendet worden zu sein. **BIP**

Kreisklinik wird erweitert

Fürstenfeldbruck – Über einen Zeitraum von zwei Jahrzehnten hat sich die inzwischen abgeschlossenen Sanierung der Kreisklinik in Fürstenfeldbruck hingezogen. Nun steht eine Erweiterung des Krankenhauses an, die nur mit einem Neubau zu lösen ist. Dies hat Klinikvorstand Stefan Bauer am Montagmittag bei einer Sitzung des Kreistags im Landratsamt bekannt gegeben. In dem Neubau soll die Intensivstation samt Überwachungseinheiten untergebracht werden. Laut Bauer ist der Platzbedarf dieser Einheiten doppelt so groß als die hierfür zurzeit zur Verfügung stehenden Flächen. Mit einem Baubeginn rechnet der Vorstand in drei Jahren. **EIS**

ANSCHAUEN



FOTO: GÜNTHER REGER

Seniorenkino in Gröbenzell

In der Veranstaltungsreihe „Heimat verloren – Heimat gefunden“ zeigen die Gröbenlichtspiele am Dienstag von 15 Uhr an in einer Vorstellung für Senioren den Film „Alemanya – Willkommen in Deutschland“.

www.sz.de/fuerstenfeldbruck
www.facebook.com/szfuerstenfeldbruck
www.twitter.com/SZ_FF_B

Redaktion: Christian Hufnagel (Leitung), Schöngesinger Straße 38-40, 82256 Fürstenfeldbruck
Telefon: (08141) 6114-0, Mail: lkf-fuerstenfeldbruck@sueddeutsche.de
Anzeigen: (08141) 6114-24 und -26
Abo-Service: (089) 2183-8080

Ein S-Bahn-Netz für die Region

Arbeitskreis Schienenverkehr appelliert an Seehofer

Fürstenfeldbruck – Der Arbeitskreis Schienenverkehr im Münchner Forum will mit einem öffentlichen Aufruf den Stillstand bei der S-Bahn überwinden. Die Experten um Wolfgang Beyer und Wolfgang Hesse fordern einen Ausbau des Systems in Form eines Netzes anstelle eines zweiten Tunnels in der Stadtmitte. Eine solche Röhre sei enorm teuer, schaffe keine einzige neue Verbindung und blockiere den Ausbau von Außenstrecken, warnen sie. Im Landkreis ist davon die S4 betroffen, deren viergleisiger Ausbau bis Buchenau vor einem Vierteljahrhundert von der Staatsregierung zugesagt, immer wieder verschoben und inzwischen auf einen zweigleisigen Ausbau bis Eichenau verkürzt wurde, der Baubeginn ist völlig offen.

Der Arbeitskreis verweist auf das Wachstum der europäischen Metropolregion und das Verkehrschaos, das vor allem die Autofahrer täglich zu spüren bekämen, die auf der A99 und dem Mittleren Ring im Stau stehen. Deshalb müssten für den Ausbau der S-Bahn neue Prioritäten gesetzt werden. Notwendig sei ein Ausbau der Tangential- und Außenverbindungen um ein Netz in Gestalt von Ringen oder einem Schachbrett aufzubauen wie in Hamburg oder Wien. Konkret schlagen die Unterzeichner den Ausbau des Münchner Südrings sowie einen Nordring vor. Letzterer könnte von Olching über Gröbenzell, Milbertshofen und Freimann bis Trudering führen. Mit diesen zwei Ringlinien ließe sich ein Zehn-Minuten-Takt auf allen Außenlinien realisieren, schreiben Beyer und Hesse. Der Appell richtet sich an Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU), den bayerischen Innenminister Joachim Herrmann (CSU), den Münchner OB Dieter Reiter (SPD), den Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bahn AG, Rüdiger Grube, sowie Bundesminister Alexander Dobrindt (CSU). Zu den ersten Unterzeichnern dieses offenen Briefes im Landkreis gehört der Puchheimer Stadtrat Reinhold Koch (UBF). **BIP**

Drei Schüler werden bei Schlägerei leicht verletzt

Olching – Infolge eines Streits zwischen einem 13- und einem 15-Jährigen sind drei Schüler leicht verletzt worden. Wie die Polizei am Montag mitteilte, ereignete sich der Vorfall am Freitag um 11.15 Uhr in der Pause an der Mittelschule von Olching. Laut Polizei schlug der Ältere dem Jüngeren mit der Faust ins Gesicht, weil dieser seine Freundin „angemacht“ haben soll. Beim Verlassen der Schule passte der Schläger mit sechs Freunden den 13-Jährigen ab, um diesen erneut zu vernöbeln. Dabei wurden der 13-Jährige und zwei Mitschüler, die ihm zu Hilfe kamen, leicht verletzt. Die Ermittlungen dauern noch an. **EIS**

Mittelstetten baut Kinderhaus aus

Mittelstetten – Für 148319 Euro wird das Kinderhaus der Gemeinde Mittelstetten durch den Umbau der ehemaligen Gemeindeverwaltung erweitert. Die Regierung von Oberbayern finanziert das Vorhaben über einen Zuschuss in Höhe von 54000 Euro mit. Die Gemeinde kann sofort mit den Bauarbeiten beginnen, ohne Fördermittel zu verlieren, da die Regierung den vorzeitigen Baubeginn billigte. **EIS**